

Neuenkirch: der SVP Präsident fordert die CVP heraus

# Walter Burri wagt einen zweiten Anlauf

**Ein Duell mit Zündstoff. Bei den Gemeinderatswahlen kommt es am 29. März zur Kampfwahl zwischen Tamara Wiederkehr (CVP) und Walter Burri (SVP), der letzte Woche nominiert wurde.**

Gerri Wyss

Gleich mehrfach hat es die Kampfwahl zwischen dem Präsidenten der SVP Neuenkirch, Walter Burri (64), und der Immobilienverwalterin Tamara Wiederkehr (44) in sich. Einerseits erhebt die SVP Anspruch auf einen Sitz im Gemeinderat, weil man bezüglich der Wählerstärke in Neuenkirch praktisch gleichauf mit der CVP ist. «Es ist überragend, dass jemand von der SVP Mitglied des Gemeinderats Neuenkirch ist», sagt Burri, der auf eine reiche Erfahrung als Bankfachmann zurückblicken kann. Der Stationler war erst Marketingleiter Zentralschweiz bei der Credit Suisse, bevor er während 15 Jahren als Kundenberater bei der Valiant Bank in Luzern tätig war. Auch an der CVP-Nominationsversammlung am Montag, 6. Januar (wir berichteten) hatte es Stimmen gegeben, die den Anspruch auf einen dritten Gemeinderatsitz der CVP Neuenkirch aufgrund der Wählerstärke infrage stellten. Man sei klar übervertreten.

## Bildungskommission verwehrt

Eine besondere Brisanz bekommt das Duell auch noch, weil beide sich vor vier Jahren bereits gegenüberstanden waren. An der Gemeindeversammlung vom 23. Mai 2016 hatte Tamara Wiederkehr mit 149 Stimmen die Wahl in die Schulpflege, die heutige Bildungskommission, geschafft. Walter Burri war mit 93 Stimmen unterlegen. Wiederkehr hatte damals als Parteilose kandidiert. Unterstützt worden war sie von der SP Neuenkirch, was an der Nominationsversammlung der CVP auch für die eine oder andere kritische Bemerkung gesorgt hatte. Die Mutter von vier Kindern und letztjährige Zunftmeisterin der Höckeler-Zunft hatte damals jedoch klar festgehalten: «Die CVP ist meine Partei.» In Sachen Bildung habe es damals jedoch gestimmt für sie, dass sie Support von der SP erhalten habe. Nun steht sie bereit für die

CVP und will für eine Frauenvertretung im Gemeinderat sorgen.

## Prominente Unterstützer

Herausforderer Walter Burri ist an der Nominationsversammlung der SVP vom Montagabend, 13. Januar, im Restaurant La Squadra in Neuenkirch von rund 20 Personen einstimmig nominiert worden. Zuvor hatten SVP-Kantonalpräsidentin Angela Lüthold-Sidler und Regierungspräsident Paul Winiker Referate gehalten. Paul Winiker sagte, Burri sei eine Person seines Vertrauens, die verdiene, als neuer Gemeinderat gewählt zu werden. Lüthold erwähnte, der Kandidat habe eine grosse Lebenserfahrung auf privater, politischer und beruflicher Ebene. Nebst den politischen Kräfteverhältnissen, die in Neuenkirch eine klare Sprache für einen Sitz der SVP im Gemeinderat sprächen, sieht sich Walter Burri auch besonders für die Exekutive motiviert, um «gute Sachpolitik für alle Neuenkircherinnen und Neuenkircher» zu machen. Er sei ein Macher, der direkt über Probleme spreche und Mehrheitsentscheide akzeptieren könne. «Ich will mithelfen, das Beste für Neuenkirch zu erreichen, und ich freue mich, wenn ich mich einbringen darf.»

## Wolanin und Emmenegger wollen nochmals

Die Nomination von Benjamin Emmenegger (30) und Jim Wolanin (42) war eine einhellige Angelegenheit im Restaurant Sonne in Neuenkirch. Gegen 30 Personen schickten die beiden FDP-Politiker mit Applaus ins Rennen für die Gesamterneuerung des Gemeinderates. Als Bisherige – Jim Wolanin ist seit 2010 Sozialvorsteher und Benjamin Emmenegger zeichnet seit eineinhalb Jahren für die Aufgabenbereiche Liegenschaftsverwaltung, Landwirtschaft, Umweltschutz verantwortlich – ist dies wenig überraschend. Und doch: Einfach gesichert sei die Wahl nicht, machte Vorstandsmitglied Peter Riedwyl deutlich: «Auch Benjamin steht im Wind. Die SVP hätte von der Wählerstärke her Anspruch auf einen Sitz im Gemeinderat.» Emmenegger bestätigte, auch er befinde sich im Wahlkampf. Am 29. März gewählt werden dürften Gemeindepräsident Kari Huber und Ge-



Walter Burri wurde von der SVP Neuenkirch (Mitte) einstimmig für die Gemeinderatswahlen vom 29. März 2020 nominiert. Am Abend referierten die Kantonalpräsidentin der SVP Kanton Luzern, Angela Lüthold-Sidler und Regierungspräsident Paul Winiker.

meindeamann Markus Wespi, die beide kürzlich von ihrer CVP nominiert worden waren und Sozialvorsteher Jim Wolanin. Nach dem Rücktritt von CVP-Mann Xaver Widmer machen Benjamin Emmenegger, Tamara Wiederkehr (CVP) und Walter Burri (SVP) die restlichen beiden Gemeinderatsitze unter sich aus.

## Keine Kandidatur der Linken

Entsprechend dieser Ausgangslage animierte Emmenegger auch dazu, Ende März zahlreich wählen zu gehen. Peter Riedwyl sagte, der Parteivorstand sei der Meinung, keine Listenverbindungen mit anderen Parteien einzugehen. Gespräche mit der CVP und der SVP hätten stattgefunden. Der gleichen Meinung war auch die CVP, wie deren interimistische Präsident, Roger Zurbruggen, gegenüber dieser Zeitung bestätigte. Die SVP wäre an einer Listenverbindung mit der FDP interessiert gewesen. Dass dies so gemacht werde, sei in Neuenkirch aber nicht üblich, sagt auch Ortsparteipräsident und Gemeinderatskandidat Walter Burri. An der CVP-Nominationsversammlung war eine Äusserung gefallen, dass die Linken ebenfalls nach einer Kandidatur Ausschau gehalten hätten. SP-Ortspar-

teipräsident Cyrill Schmid bestätigt dies auf Anfrage. «Wir werden jedoch niemanden stellen.» Gespräche seien geführt worden. Da man nun aber endlich eine Frau im Gemeinderat sehen möchte und sich innert nützlicher Frist niemand habe für das Amt zur Verfügung

stellen wollen, verzichte man auf eine Nomination. Bezüglich einer Wahlempfehlung will sich Schmid noch nicht festlegen. Doch es werde noch ein Treffen mit Tamara Wiederkehr geben.

## Vitalis Blick nach Bern

Als Gast durfte die FDP Nationalrat Albert Vitali begrüßen. Der Bundesparlamentarier gewährte einen Einblick in die Hallen des Bundeshauses und berichtete über dortige Veränderungen. Für die FDP seien diese nach den Wahlen im vergangenen Jahr einschneidend gewesen, machte Vitali deutlich, nachdem er auf die Verluste seiner Partei bei National- und Ständeratswahlen im Herbst zu sprechen gekommen war. Im Bundeshaus hätten diese Einbusen beispielsweise bedeutet, dass die FDP nunmehr lediglich in zwei Kommissionen Präsidien besetze. Die bürgerlichen Parteien müssten verstärkt zusammenarbeiten und zusammenspannen, um ihre Anliegen gegen die erstarkte Linke durchzubringen. Albert Vitali wusste aber auch von Positivem für die FDP im vergangenen Jahr zu erzählen. «Die Wahl von Regierungsrat Fabian Peter war ein Erfolg für unsere FDP», sagte der Oberkircher und wünschte gleichzeitig den nominierten Neuenkircher Liberalen viel Erfolg.



Nationalrat Albert Vitali (Mitte) flankiert von den beiden Nominierten, Sozialvorsteher Jim Wolanin (links) und Benjamin Emmenegger. Fotos Gerri Wyss

## Gedanken einer Kantonspolitikerin

# Gemeinsame Stärkung der Rottaler Gemeinden



In den vier Rottaler Gemeinden Buttisholz, Ettiswil, Grosswangen und Ruswil leben über 16 000 Einwohnerinnen und Einwohner, in den Jahren 2011 bis 2017 konnten 625 Arbeitsplätze geschaffen werden. Dies entspricht einem überdurchschnittlichen Wachstum, nicht nur im Vergleich zur Luzerner Landschaft sondern auch im Vergleich zum ganzen Kanton Luzern. Das ist für unsere Region sehr erfreulich.

## Ansässiges Gewerbe kann sich nicht mehr entwickeln

Doch das Rottal ist inzwischen an die vom Richtplan vorgegebenen Grenzen der Entwicklung angelangt. Es stehen nur noch einzelne Parzellen an Baulandreserven für Gewerbe zur Verfügung, ansässige Betriebe können sich nicht mehr weiter entwickeln. Dabei prägen kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) die Lu-

zerner Firmenlandschaft stark. Sie vertreten rund 70 Prozent aller besetzten Stellen auf sich. KMU sind das Rückgrat der Luzerner Wirtschaft. Umso wichtiger ist es, dass florierende Regionen wie das Rottal die Möglichkeit haben, sich weiter zu entwickeln. Die Gemeinden an den Entwicklungsachsen (zum Beispiel Sursee oder Ebikon) können oder wollen nicht im gleichen Tempo weiterwachsen wie bis anhin. Die Bevölkerung hat bereits verschiedene Umzonungen abgelehnt. Die einseitige Schaffung von Arbeitsplätzen in den Zentren des Kantons Luzern verursacht zunehmend Arbeitsverkehr. Die Verkehrslast dieser Gemeinden ist enorm gewachsen und stösst ebenfalls an Grenzen. Gleichzeitig kommt es im Morgen- und Abendverkehr entlang der Entwicklungsachsen regelmässig zu Verkehrsstaus.

## Gemeinsames Engagement

Unsere Region fühlt sich im geltenden Richtplan benachteiligt. Die vier Rottaler Gemeinden haben deshalb eine Absichtserklärung unterzeichnet (wir

berichteten in der Ausgabe vom 14. November 2019, Anm. der Red.) Sie wollen gemeinsam die Attraktivität in der Region steigern und insbesondere eine massvolle Weiterentwicklung der ansässigen Gewerbebetriebe ermöglichen. Wir Rottaler Mitglieder des Kantonsrates, Helene Affentranger-Aregger, Buttisholz, Hanspeter Bucheli, Ruswil, und ich werden deshalb zusammen einen politischen Vorstoss einreichen. Im geltenden Richtplan wurden alle Luzerner Gemeinden in Kategorien zugeordnet. Die Rottaler Gemeinden sind alle als L3-Gemeinden, also als «ländliche Gemeinden» eingestuft. Damit wird dem Rottal ein unterdurchschnittlicher Wachstumswert zugestanden.

Wir wollen wissen, weshalb Ruswil nicht wie andere Stützpunktgemeinden des Kantons als L1-Gemeinde eingestuft ist, und weshalb Buttisholz, Ettiswil und Grosswangen nicht als Nebenchengemeinden also als L2-Gemeinden eingestuft sind. Wir wollen vom Regierungsrat wissen, wie er dem Umstand in der bevorstehenden Richtplanrevision Rechnung tragen will, dass im

Rottal in den vergangenen Jahren eine überdurchschnittlich hohe Nachfrage nach Gewerbeland vorhanden war und so eine erfreuliche Anzahl an Arbeitsplätzen geschaffen werden konnten. Die Rottaler Gemeinden prüfen unter anderem, gemeinsam ein regionales Arbeitsplatzgebiet gemäss geltendem Richtplan zu schaffen, dies ist bereits möglich. Wir wollen wissen, wie die Regierung die Chance eines solchen Vorhabens beurteilt und welche nächsten Schritte eingeleitet werden müssen.

## Unterschiedliche regionale Entwicklungsträger als Chance

Die Rottaler Gemeinden gehören zwei verschiedenen regionalen Entwicklungsträgern an, Grosswangen und Buttisholz nämlich dem RET Sursee-Mittelland und Ettiswil und Ruswil dem RET Luzern-West. Das sehen wir als Chance. Wir erhoffen uns im gemeinsamen Engagement Unterstützung aus beiden Regionen. Die Delegiertenversammlung des RET Sursee-Mittelland unterstützt die Weiterentwicklung

des Rottals bereits, indem in dessen räumlicher Entwicklungsstrategie eine entsprechende Massnahme beschlossen wurde.

Die nächste Richtplanrevision startet Mitte dieses Jahres, erste Grundsatzentscheidungen werden in der laufenden Legislatur gefällt. Bestandteil des Richtplanprozesses ist auch die Überprüfung der Gemeindekategorien. Der eigentliche total revidierte Richtplan soll zirka im 2023 im Kantonsrat beraten werden. Das gemeinsame Engagement der Rottaler Gemeinden zusammen mit den Kantonsratsmitgliedern ist somit frühzeitig aufgegleist. Wir setzen uns gemeinsam für eine massvolle Weiterentwicklung der ansässigen Gewerbebetriebe ein, ohne dabei die Vorgaben des geltenden nationalen Raumplanungsgesetzes zu missachten.

Yvonne Hunkeler, Mitglied Kantonsrat CVP, seit 2011, Grosswangen

An dieser Stelle schreiben Kantonsrätinnen und Kantonsräte aus unserem Leserkreis zu einem frei gewählten Thema.